



des
Deutschen
Vereins zum Schutze der Vogelwelt,
 begründet unter Redaction von **E. v. Schlechtendal.**

Vereinsmitglieder zahlen einen Jahresbeitrag von fünf M. u. erhalten dafür die Monatschrift postfrei (in Deutschl.). — Das Eintrittsgeld beträgt 1 Mart. — Zahlungen werden an den Vereins-Kassanten Hrn. Medeamts-Vorsteher Kommerzienrathen in Zeitz erbeten.

Redigiert von
Dr. Carl R. Gennicke in Gera,
Dr. Frenzel,
 Professor **Dr. D. Taschenberg.**

Die Redaction der Annoncenbeilage führt Herr Dr. A. Frenzel in Freiberg i. S.; alle für das Anzeigenblatt der Dm. Monatschr. bestimmten Anzeigen bitten wir an Herrn Dr. Frenzel direct zu senden.

Kommissions-Verlag von Friedrich Stollberg in Merseburg.
 Preis des Jahrgangs von 12 Nummern 8 Mart.

— Nachdruck nur bei vollständiger Quellenangabe gestattet. —

XX. Jahrgang.

Mai 1895.

Nr. 5.

Inhalt: Zum Vogelschutz (Vogelmord auf Helgoland). — D. Kleinschmidt: Ueber das Studium der Vogelstimmen. — Emil Rezhak: Ueber den Frühlingszug des Kuckuks. — Ladislauš Kenešsey von Keneš: Die Jagden am Beleneger See und ihr Verhältnis zum Vogelschutz. — Ernst Perzina: Europas besiederte Meistersänger in ihrem Gefangenleben. 1. Sprosser und Nachtigall. — Kleinere Mitteilungen. Roter Milan. Ueberwinternde Rotschwänzchen. Angefrorene Gule. Gefrorener Bussard. Samariterdienst unter den Vögeln. Buchstabenmännchen. Bachamsfeldu. Vogelschutzschriften.

Zum Vogelschutz.
Vogelmord auf Helgoland.

Aus unserem Mitgliederkreise geht uns mit der Bitte um Aufnahme in die Monatschrift die folgende Mitteilung der „Berliner Post“ zu. Ob die darin behaupteten Umstände richtig sind, entzieht sich unserer Beurteilung. Vielleicht ist

eines unserer Mitglieder imstande, darüber nähere authentische Mitteilungen zu machen. Die Redaktion.

„Ueber das vogelmörderische Treiben auf der Insel Helgoland gehen uns von einem zur Zeit dort zur Erholung weilenden Freunde unseres Blattes Mitteilungen zu, die wir hier wiedergeben, um an zuständiger Stelle auf schleunige Abhilfe, auf den Erlaß einer Verordnung zum Schutz unserer gefiederten Säger hinzuwirken, die auf dem jetzt unter deutscher Verwaltung stehenden Eiland Raft zu machen pflegen. Ueber den Vogel mord auf Helgoland wird uns nämlich Folgendes geschrieben:

Auf Helgoland bestehen für den Vogelfang gewohnheitsrechtliche Vorschriften über die Lösung eines Erlaubnis schein es, welcher gegen Entrichtung von 3 Mark im Gemeindebüroau verahsolt wird und den Inhaber zum Gebrauch eines kleineren Vogelnetzes berechtigt.

Von dieser Erlaubnis wird leider ein sehr ausgiebiger Gebrauch gemacht. Es ist geradezu empörend, täglich mit anzusehen, wie emsig insbesondere die Schuljugend dem Vogelfange obliegt und die zahlreichen Singvögel aller Art wegsängt, die, auf ihrer Wanderung oder sonstwie hierher verschlagen, auf der baumlosen Fläche des Oberlandes fast ohne Ausnahme in die ihnen gestellten Fallen geraten.

In der Regel ist das Netz über einem Bügel oder Rahmen befestigt, der nach rückwärts in einen an einer langen Schnur befindlichen, rechtwinkligen, eisernen Haken so eingespannt ist, daß durch Ziehen an der Schnur der Bügel nach vorn überschlägt und mit dem Netz den oder die bei der Lockspeiße befindlichen Vögel überdeckt, welche von dem am Ende der Schnur so lange auf der Lauer liegenden Knaben sofort ergriffen und getötet werden. Um die Vögel desto leichter herbeizulocken, wird ein großer Erdhaufen aufgeschüttet und auf diesen das Futter gestreut. Solche Erdhaufen findet man überall am Rande der Insel und auf den Weideplätzen. Aber auch auf dem beackerten Teil der Insel sieht man die Knaben häufig hocken und zu den gestellten Fallen laufen, sobald sich der Vogel gefangen hat. Ist die Falle wieder in Ordnung gebracht, so begeben sie sich abermals auf die Lauer, um im nächsten Augenblick wieder hinzuzuspringen, die unter dem Netz zappelnden Vögel zu ergreifen, ihnen den Hals umzudrehen und sie in ihre Taschen wandern zu lassen. Sind dieselben gefüllt, so wird die Beute nach Hanse getragen, gebraten und gegessen.

Wenn ein Bube täglich auch nur zehn Singvögel einfängt und an einem Tage sich auch nur zehn Buben mit dem Vogelfang beschäftigen, so ergibt dies in einem Monat die Zahl von 3000, und in 6 Sommermonaten 18—20,000 Singvögel, die auf diese Weise getötet werden. Die wirkliche Anzahl dürfte indeß noch viel größer sein.

Anderstwo in Deutschland beklagt man sich, daß die Vögel in den Wäldern immer seltener werden, und macht einen Vorschlag nach dem andern, um ihnen das Nisten und Brüten zu erleichtern — und hier dieser Massenmord!! Sollte da nicht ein Einschreiten zum Schutz der Vögel geboten sein?“

Einiges über das Studium der Vogelstimmen und das Voigt'sche Exkursionsbuch. *)

Gedanken von Karl Theodor Liebe, mitgeteilt von D. Kleinschmidt.

Vor einem Jahre um diese Zeit war es mir vergönnt, zwei Tage, an die ich mit Trauer und doch mit Freude zurückdenke, bei Vater Liebe in seiner Vogelburg zu Gera zu weilen, die wohl bei allen ihren Besuchern stets in liebem Andenken stehen wird. Gebeugt von körperlichem Leiden und doch frisch an Geist besprach damals der greise Meister manches schwierige ornithologische Problem mit mir. Dabei kam die Rede auch auf die Vogelstimmen, ihre Darstellung und auf Dr. Voigt's Exkursionsbuch. Ich erhielt den Auftrag, darüber einen Artikel für die Monatschrift zu schreiben. „Ich trage mein Scherlein gern dazu bei! nur kann ich die Sache nicht selbst allein durchführen,“ ließ mir Liebe noch in seinem Brief vom 16. Mai schreiben. Seine letzte eigenhändige Zuschrift ist eine Sammlung von Notizen über das genannte Problem, datiert vom 16., 18., 26. und 29. April. Ich glaube am treuesten dem Willen des teuren Verstorbenen nachzukommen, wenn ich seine Gedanken kurz zusammengefaßt wiedergebe.

Von der großen Bedeutung, die die Kenntnis der Vogelstimmen für den Forscher und Liebhaber hat, zu reden, ist in einer Fachzeitschrift überflüssig. Sie

*) Dr. Alwin Voigt, Oberlehrer an der Realschule zu Leipzig: Exkursionsbuch zum Studium der Vogelstimmen, praktische Anleitung zum Bestimmen der Vögel nach ihrem Gesange. Berlin 1894. bei Robert Oppenheim (Gustav Schmidt).

Verfasser schildert in ansprechender und oft gemütvoller Weise die Stimmen der einzelnen, jedesmal zuvor in Kürze charakterisierten Vogelarten. Zur Darstellung der Töne und Gesänge verwendet er eine von ihm erfundene Zeichenschrift, daneben auch die Notenschrift der Musiker und hie und da die alte Silbenmethode. Zusammenfassende Tabellen gewähren eine vergleichende Uebersicht über einzelne Gruppen (Meisen, Ammern, Rohrsänger u. s. w.). Ein kurzer Anhang enthält einen praktischen Führer zu ornithologischen Ausflügen und einen Schlüssel zum Bestimmen der gewöhnlichen Vogelstimmen.

Da ich annehme, daß das Büchlein den meisten oder doch vielen Lesern bekannt ist, brauche ich wohl seinen Inhalt nicht ausführlicher anzugeben. Es muß jedem Anfänger aufs wärmste empfohlen werden, und bietet auch dem erfahrenen Kenner und Ornithologen reiche Anregung. Das handliche Format ermöglicht bequemes Mitführen in der Rocktasche auf Spaziergängen und Exkursionen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: [20](#)

Autor(en)/Author(s): Redaktion , Anonymous

Artikel/Article: [Zum Vogelschutz. 117-119](#)